

### **Kurzprotokoll 3. Arbeitssitzung 15.06.2015**

Teilnehmer:

Regina Fredrik, Michaela Teske, vier weibliche Jugendliche aus Nübbel

#### *1. Fragebögen Familie und Jugend*

Die von Frau Fredrik und Frau Teske entwickelten Fragebögen werden gemeinsam mit den Jugendlichen teilweise überarbeitet/ ergänzt.

Die Fragebögen werden nun zeitnah verteilt. Freundlicherweise erklären sich die Jugendlichen bereit, Straßenzüge zu übernehmen.

#### *2. Weiteres Vorgehen*

Frau Fredrik und Frau Teske werden nach Abgabefrist die Fragebögen auswerten.

Um weitere Jugendliche für die Dorfentwicklung zu gewinnen, wird überlegt, ein kleines Projekt auf die Beine zu stellen. Erste Idee ist hier ein Fussballturnier mit Kuchen- und Getränkeverkauf. Mit den Einnahmen könnte dann ein Ausflug subventioniert werden. Z.B. in einen Kletterpark.

Die Jugendlichen werden gebeten, dass Interesse daran in ihren Reihen zu erfragen. Frau Fredrik und Frau Teske werden sich Gedanken zur Realisierung machen.

#### *3. Nächstes Treffen*

Das nächste Treffen wird gegen Ende der Sommerferien stattfinden. Einladung folgt.

Frau Fredrik und Frau Teske danken den Jugendlichen für ihre engagierte Mitarbeit.

Regina Fredrik, Michaela Teske

## **Kurzprotokoll 2. Arbeitssitzung 12.05.2015**

Teilnehmer:

Regina Fredrik, Michaela Teske, drei weibliche Jugendliche aus Nübbel

### *1. Erklärung der Bedeutung der Dorfentwicklung für Familie und Jugend*

Frau Fredrik und Frau Teske erklären den Jugendlichen, das Ziel der Dorfentwicklung: Insbesondere die familien- und jugendfreundliche Dorfentwicklung soll das Ziel haben, den Familien und Jugendlichen Lebens- und Wohnumstände zu schaffen, die dazu animieren im Ort zu bleiben und ihn aktiv weiterzuentwickeln.

### *2. Wie kann gemeinsam mit Familien und Jugendlichen Dorfentwicklung durchgeführt werden?*

Ersteinmal müssen Wünsche, Bedürfnisse, Kritik der entsprechenden Personengruppen erfasst werden. Dies mithilfe eines Fragebogens.

Mit den Erkenntnissen der ausgewerteten Fragebögen können evtl Maßnahmen initiiert und/oder Projekte entwickelt werden.

Diese können, besonders unter aktiver Beteiligung der Jugendlichen, dann evtl. umgesetzt werden.

### *3. Erstes „Brainstorming“ / Ideen sammeln zu Fragebogen und Projekten:*

Gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten Frau Fredrik und Frau Teske den groben Rahmen für die Fragebögen für Familien und Jugendliche.

Weiter werden einige Bedürfnisse erfasst und mit entsprechenden Maßnahmen in Verbindung gebracht.

Dies sind z.B. Zugang zur Eider als Badestelle, Grillplatz, Wiese zum Zelten/Feiern, Veranstaltungen explizit für Jugendliche u.v.m.

### *4. Abschließende Erklärung*

Frau Fredrik und Frau Teske erklären abschließend, dass es sehr wichtig ist, dass viele Familien und besonders viele Jugendliche die Fragebögen ausgefüllt zurückgeben sollten, damit eine fundierte Arbeitsgrundlage vorhanden ist. Die Jugendlichen werden dazu um Mithilfe gebeten, ihre Freunde, Verwandten und Bekannte zum Mitmachen zu animieren. Außerdem wird erklärt, dass Projekte, die evtl entwickelt werden, keine „utopischen“ Ausmaße annehmen können, sondern im Rahmen der gemeindlichen Möglichkeiten bleiben werden.

### *5. Wie ist das weitere Vorgehen?*

Die Fragebögen werden entwickelt und dann nochmal abschließend mit den Jugendlichen beraten.

Frau Fredrik und Frau Teske danken den Jugendlichen für ihre tolle Mitarbeit

Regina Fredrik, Michaela Teske

## **Kurzprotokoll 1. Arbeitssitzung 28.04.2015**

Teilnehmer:

Regina Fredrik, Michaela Teske

*Wen wollen wir erreichen?*

- Vorschul-/ Kindergartenkinder und deren Eltern
- Grundschulkinder und deren Eltern
- Kinder im Alter von 11-18 Jahre und deren Eltern

*Was wollen wir erreichen?*

- Erfassen von Wünschen, Bedürfnissen, Anregungen der Zielgruppen
- Ggf. Erarbeitung von entsprechenden Projekten
- Wahr- und Ernstnehmung der Familien mit Kindern und besonders der Jugendlichen, um Verbundenheit zur Heimatgemeinde zu fördern/schaffen

*Wie wollen wir das erreichen?*

- Erstellung und Ausgabe von Fragebögen für die jeweiligen Zielgruppen
- Möglichst mithilfe weiterer Bürger aus den Zielgruppen Auswertung der Fragebögen
- Auslotung von Projektmöglichkeiten
- Umsetzung von evtl. Projekten möglichst eigenverantwortlich durch jeweilige Zielgruppe
- Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitsgruppen der Dorfentwicklung

*Wen brauchen wir zur Umsetzung, möchten wir zur Teilnahme gewinnen?*

- Bürger der Zielgruppen
- Kindergarten, Schule, Kirche
- Gemeinde/ Amt

*Wie ist das weitere Vorgehen?*

- Möglichkeit der Verteilung der Fragebögen im Kindergarten, der Schule und der übrigen Altersgruppe über das Amt erfragen
- Fachgespräche evtl. mit Pädagogen (Schule), Pastor der Gemeinde
- Erarbeitung der Fragebögen mit Jugendlichen und Eltern der Zielgruppen am 11.05.2015 bei Regina Fredrik

Regina Fredrik, Michaela Teske